

Runder Tisch zur psychosozialen Gesundheit am 22.9.2020

Kontakt:

Veronika Eichinger, Abteilung IX/A/1, DW 644118,
veronika.eichinger@gesundheitsministerium.gv.at

Psychische Gesundheit ist Teil der Gesamtgesundheit. Bereits in Vor-Corona Zeiten gehörten psychische Erkrankungen zu den führenden Ursachen krankheitsbedingter Behinderungen in Europa. Wesentliche Risikofaktoren für psychosoziale Probleme und Störungen liegen in sozialen, umfeldbedingten und wirtschaftlichen Determinanten. Im Verlauf der Covid-19 Pandemie ist von einer Verstärkung dieser Belastungslage auszugehen: Einerseits durch die Pandemie, andererseits aber auch durch Maßnahmen zur Pandemie-Eindämmung (Bedrohung bzw. Verlust der Existenzgrundlage; soziale Isolation; erhöhter Stress durch beengte Wohnverhältnisse und das damit verbundene Risiko vermehrter Konflikte und häuslicher Gewalt).

Die psychosozialen Belastungen und Folgen der Krise können derzeit nur geschätzt werden. Studien zu früheren Krisen zeigen jedoch, dass der Peak der psychosozialen Belastungen und Belastungsreaktionen erst beim Abflauen der physischen Bedrohung erreicht wird. Auch wirtschaftliche Folgen für den Einzelnen treten in vielen Fällen erst verspätet auf (Kreditstundungen, Arbeitslosigkeit, Rezession, ...).

Ein bedarfsgerechtes Angebot psychosozialer Versorgung mit niedrigschwelligem und schnellem Zugang ist daher ein zentrales Thema. Einen Teil davon bildet die **kassenfinanzierte Psychotherapie**, die allerdings kontingentiert ist. Damit ist die Versorgung der psychischen Gesundheit im Vergleich zur körperlichen Gesundheit hinsichtlich der kassenfinanzierten Sachleistungsversorgung klar benachteiligt. Hier bedarf es dringender Reformen.

Aus diesem Grund lud Herr BM Anschober am 22.9.2020 alle wichtigen Entscheidungsträger und Stakeholder zu einem Runden Tisch, um gemeinsam

Maßnahmen zu erarbeiten, um Hilfesuchenden einen raschen und adäquaten Zugang zur Behandlung psychischer Erkrankungen niederschwellig und qualitativ zu ermöglichen. Dabei standen besonders die Perspektiven der Betroffenen im Zentrum.

Grundlage der Diskussionen war das „Konzept für eine gesamthafte Lösung zur Organisation der psychologischen und psychotherapeutischen Versorgung“, das von der GÖG – im Auftrag des ho. BM – ausgearbeitet wurde. Dieses baut auf bereits in Österreich vorhandenen Lösungen auf und berücksichtigt Best-Practice-Modelle.

Die sehr konstruktiven Diskussionen der betroffenen Berufsgruppen, der Sozialversicherung, der Politik, der Betroffenen und Angehörigen sowie weiterer Stakeholder, waren ein erfolgreicher Start für einen wichtigen Reformprozess.

In der entsprechenden Presseaussendung vom 22.9.2020 zum Runden Tisch wurde folgende zentrale Botschaft von Herrn BM Anschober zitiert: „Wir brauchen Gleichbehandlung – der Zugang zur psychischen Versorgung ist genauso wichtig wie jener zur körperlichen. Psychische Erkrankungen sind leider immer noch ein Tabuthema. Hier braucht es endlich einen Paradigmenwechsel – hin zu einem offenen Umgang und einem breiten Zugang für alle Bevölkerungsschichten, unabhängig vom Einkommen. Wartezeiten verkürzen, Zugang verbessern und ein besseres Ineinandergreifen der Angebote sind die ersten Ziele.“